

## Zwischenbericht aus der Arbeit der Arbeitsgruppe Einkreuzungen

An der Züchtertagung 2014 vorgetragen von Gisela Kemper.

### Was sollte unsere Arbeitsgruppe eigentlich tun ?

#### Hierzu ein Passus aus dem Protokoll von 2013

“ Ziel ist, diese Gruppe soll sich zusammen setzen und gemeinsam Vor- und Nachteile von möglichen Einkreuzungen erarbeiten und das Ergebnis auf der Tagung 2014 vortragen.

Zunächst möchte ich die grundlegende Frage,

ob eine Einkreuzung überhaupt sinnvoll ist,  
erläutern:

Dass die genetische Verarmung unserer Rasse an einem kritischen Punkt angekommen ist, darüber sind sich viele einig und dass man etwas dagegen tun könnte und sollte, auch. Die genetische Verarmung der DP erkennt man bereits an verschiedenen Symptomen: Verschiedenste Erbdefekte , leer bleibende oder deckunwillige Hündinnen sowie jene **speziellen** Impfreaktionen , die erst 7-14 Tage nach der Impfung auftreten und welche höchstwahrscheinlich ebenfalls genetisch bedingt sind , geben hierauf Hinweise . Auch die bisherige Analyse der DLA Gene zeigt deutlich die genetische Verarmung unserer geliebten Rasse.

### Warum sollten wir **bald** Einkreuzungen in Angriff nehmen?

(„bald“ hieße innerhalb der nächsten 4 Jahre, 4 Jahre entsprechen 1 durchschnittlichen Pinschergeneration. )

Falls wir noch länger warten, werden sich nicht nur die Probleme in unserer eigenen Rasse verschärfen, sondern auch die Probleme der angedachten Einkreuzungsrassen. Beim Dobermann ist dieses bereits geschehen, bei ihm hat sich neben anderen Defekten in den letzten 25 Jahren vor allem die DCM, eine meist tödlich verlaufende Herzkrankheit , immer weiter verbreitet. Daher wäre es heutzutage ungleich kritischer als 1989 , Dobermänner in die DP einzukreuzen.

Mehr zur Dobermann-DCM unter <http://www.tierkardiologie.lmu.de/besitzer/dcm.html>

### **Andererseits und erfreulich !**

Unsere Rasse erfreut sich zunehmender Beliebtheit. Derzeit übersteigt die Nachfrage bei weitem das Angebot. Durch das kurze pflegeleichte Fell und die praktische mittlere Größe liegt unsere Rasse im Trend der modernen Zeit. Dass der DP oft nicht so ganz leicht zu führen ist, steht dabei auf einem anderen Blatt.

Dieser erfreuliche Trend könnte und sollte auch Mut geben, unkonventionellere Zuchtmethoden wie Einkreuzungen in Angriff zu nehmen. Nur so könnte unsere Rasse noch möglichst lange gesund bleiben und nur so könnten sich auch noch unsere Enkel und Urenkel an DP erfreuen.

### **Was sollte bei Einkreuzungen bedacht werden?**

Dass bei den DP bereits 2 Einkreuzungen vorgenommen und dokumentiert wurden, kann eine gute Hilfe sein. Die dabei gemachten Erfahrungen könnte und sollte man sich zu Nutze machen.

### **So könnten sich auch relative Neulinge an den angedachten Einkreuzungen beteiligen.**

Da die Einkreuzung dies Mal auf breiterer Basis erfolgen soll und da es DIE perfekte Rasse nicht geben kann, müssten auch Kompromisse akzeptiert werden. Um eventuelle Vorbehalte und auch Risiken, die mit einer einzigen Einkreuzungsrasse verbunden sein könnten, zu verringern, wäre auch die gleichzeitige Einkreuzung von 2 oder 3 (?) verschiedenen Rassen ein denkbarer Weg.

Neulich wurde mir gesagt, ich solle bei den Gesundheitsfragen nicht „zu schwarz“ malen und zu viele Bedenken tragen!

Nun, das ist leichter gesagt als getan!

Wenn wir heutzutage einkreuzen ist das ungleich schwieriger als noch vor etwa 25 Jahren als die in Frage kommenden Rassen insgesamt noch gesünder waren. Ein Beispiel hierfür ist der Dobermann. Auch die im Folgenden vorgestellten Rassen haben ihre eigenen Erbdefekte, die uns mehr oder weniger bekannt sind. Von Frau Prof. Sommerfeld-Stur bekamen wir den Hinweis, „dass jede Einkreuzung das Risiko des Importes von unerwünschten Genen“ in sich birgt.....Speziell rezessive Defektgene können bei einem Kreuzungspartner verdeckt vorliegen und sich dann in der Population verbreiten.“

Um sich davor zu schützen, wird empfohlen, bei einer Einkreuzung **alte gesunde Rüden** mit **vielen gesunden Nachkommen** zu wählen.

Der 1.Punkt , alte gesunde Hunde zu finden, dürfte vergleichsweise leicht zu erfüllen sein , aber der 2.Punkt , etwas über die Nachkommen heraus zu finden, könnte eine schwierige Aufgabe werden. Bekanntlich gibt es kaum Dokumentationen von kranken Nachfahren einzelner Rüden.

Dafür nimmt das Angebot an Gen-Tests immer weiter zu. So wird z.B. inzwischen in USA ein Gen-Test für DCM beim (Mittel-) Schnauzer angeboten.

Weil einzelne Züchter nicht allein die Mittel für alle erforderlichen Untersuchungen sowie die Deckgebühren, eventuell verbunden mit weiten kostspieligen Fahrten ins Ausland, aufbringen könnten und weil letztlich auch negative, also vergebliche Untersuchungsergebnisse einkalkuliert und mit finanziert werden müssten, erhebt sich die Frage : Wer könnte und würde all diese Aufwände finanzieren ? Der PSK ?

Bei allem Optimismus glaube ich nicht, dass wir das im Moment erwarten können. Als Lösungsmöglichkeit könnte ich mir die Gründung einer Interessensgemeinschaft („Einkreuzung DP“), eventuell als „e.V“ vorstellen. Vielleicht würden sich auf diese Weise auch unter „normalen“ und begeisterten Pinscherfreunden Idealisten als Sponsoren finden? Solch eine Interessensgemeinschaft könnte auch bei der Vermittlung und Platzierung der überzähligen „Mischlinge“ der ersten Generationen, behilflich sein.

Um mehr Interesse zu wecken, wäre es sinnvoll, dieses Einkreuzungsvorhaben **in der Presse** (PuS und Hundezeitschriften!) publik zu machen.

So könnten vielleicht mehr Züchter zum Mitmachen gewonnen werden und für die überzähligen „Mischlinge“ der ersten Generationen könnten auf diesem Wege auch leichter idealistische Welpeninteressenten gefunden werden.

Um den Input an Ideen und Vorschlägen aus der Arbeitsgruppe etwas abzurunden, habe ich mir in den letzten Wochen zusätzlich Rat und Vorschläge bei Ralf Wiechmann, geholt.

<http://www.hasenburg-pinscher.de/>

Doch nun zu den bisher diskutierten Rassen:

### Schnauzer schwarz

**Vorteile:**

Im Gegensatz zu den anderen angedachten Rassen aus der Schnauzer-Pinscher-Familie entspricht die **Größe** bereits der des DP. Das **Gebäude** mit dem kurzen Rücken, guter Knochenstärke, leicht abfallender Rückenlinie und guter HH-Winkelung könnte entsprechende Schwächen bei den DP ausgleichen.

Im Wesen zeigen schwarze Schnauzer im Allgemeinen mehr Bereitschaft zu gefallen als viele DP und sind damit vielleicht etwas leichter zu führen.

**Fraglicher Nachteil:**

Rauhhaar: Die Länge des rauhen Haares müsste sich züchterisch leicht bearbeiten lassen , vergleiche die Erfahrungen mit der finnischen Schnauzereinkreuzung.

#### Farbvererbung :

Einfarbig schwarze Pinscher wären unerwünscht. Wird nur mit schwarz-roten DP verpaart , würden zwar in der F1 Generation auf jeden Fall alle Nachkommen rein schwarz ausfallen , diese müsste man bewusst in Kauf nehmen und nur mit sr Pinschern verpaaren

Vielleicht könnte noch geklärt werden, ob auch noch in weiteren Folge-Generationen einfarbig schwarze Pinscher fallen könnten und ob Anpaarungen mit ausschließlich sr Pinschern in den ersten Generationen davor schützen könnte. An dieser Stelle ist die Farbvererbung etwas kompliziert und noch nicht ganz geklärt und zwar weil die Farbe schwarz von 2 verschiedenen Gen-orten gesteuert wird, nämlich einerseits von dem Gen-Ort „A“ dort rezessiv und zum anderen von dem Gen-Ort „K“, dort dominant!

Allerdings könnte man sich auch fragen, ob 100%-tiges Ausschließen von rein schwarzen Pinschern in späteren Generationen so wichtig wäre, schließlich wären diese Hunde nicht krank. Um jedoch den Farbstandard zu erhalten, sollten in den Folgegenerationen keine rein schwarzen Nachkommen zur Zucht verwendet werden.

#### Gesundheit :

Hier bereitet vor allem das Plattenepithelkarzinom, landläufig auch Krallenkrebs genannt, Sorge. Mit diesem Problem wird auf der Seite der Schnauzer schwarz <http://www.schnauzer-info.de/> sowie auf der Seite der RBA <http://www.schnauzeronline.de/index.htm> offen umgegangen. Auch im PuS 4/2014/S.14 gibt es einen Hinweis

**Trotzdem könnte es möglich sein, dass man für die Einkreuzung „Krallenkrebs- freie“ Linien findet.**

### Schnauzer ps

#### Vorteile:

Im **Gebäude** zeigt er die selben Vorteile wie der schwarze Schnauzer und könnte bestimmte Gebäudeschwächen bei den DP ausgleichen.

#### Wesen:

Zwar wird den Schnauzern ps ein etwas „griffigeres“ Wesen als den schwarzen Schnauzern nachgesagt, aber könnte man dieses „Vielleicht-Problem“ nicht minimieren indem man schon bei der Auswahl der Einkreuzungshunde sanftere Vertreter bevorzugt?

#### Farbvererbung :

Hierbei könnte man sich die Erfahrungen aus der finnischen Schnauzer-Einkreuzung zu Nutze machen. Falls man in den ersten 2 Generationen **keine roten** Pinscher wie in Finnland, sondern **ausschließlich sr Pinscher** anpaart, könnte man schneller zu „reinen“ Farben, nämlich zu schwarzroten Pinschern (at/at) kommen. Diese sind auf dem Gen-Ort „A“ immer reinerbig, bei ihnen versteckt sich keine unerwünschte Wildfarbe „unter der roten Decke“, schwarzrote Pinscher könnten nur schwarzrot weiter vererben. Daher sollten rote Pinscher erst in späteren Generationen angepaart werden.

#### Gesundheit :

Beim Schnauzer ps könnte DCM eventuell ein Problem sein. Dass hierfür in den USA bereits ein Gen-Test angeboten wird, ist ein interessanter neuer Aspekt. Mehr dazu unter <http://www.offa.org/dnatesting/dcm.html>.

## Zwergpinscher

### Vorteile

Ähnlicher Standard wie DP, insbesondere der gleiche Farbstandard.

Die einzukreuzenden ZP sollten etwas „Übergröße“ haben. Von mehreren Seiten bekamen wir Hinweise, dass „übermäßige“ ZP eher im Ausland zu finden sind, so auch in Rußland, wo man ebenfalls Kooperation bei der Bestimmung der DLA-Gene erwarten könnte.

#### Praktischer Vorteil:

Für die „Mischlinge“ der 1. Generationen, die nicht in die Zucht gehen, würden sich als „Pinscher Zwischengröße“ leichter Abnehmer finden.

#### Offene Frage:

Es müsste noch geklärt werden, ob DP und ZP eventuell zu nahe verwandt sind und ob man sich in diesem Falle überhaupt noch „frisches Blut“, sprich wesentlich andere Gene als die eigenen, reinholen könnte. Bekanntlich wurde die DP-Zucht 1958 mit Hilfe von 4 übergroßen ZP und nur einer einzigen DP-Hündin wieder aufgebaut. Deshalb ist nicht auszuschließen, dass sich die beiden Rassen auch noch nach 14 Generationen genetisch allzu ähnlich sind. Das ließe sich durch die Untersuchung der DLA-Gene der einzukreuzenden ZP klären.

#### Fragliche Nachteile:

**Größensplitting** bei der Nachzucht.

Das ist in meinen Augen kein Nachteil: Das Schlechteste, was passieren könnte, wäre, wenn ausschließlich kleine Nachkommen fallen würden, ansonsten müssten natürlich immer die

pinscher-ähnlichsten, in diesem Fall die größten Hunde, zur Weiterzucht ausgewählt werden.

(Wer Bedenken wegen des Größensplittings hat, müsste sich vielleicht weiter um den Schnauzer als Einkreuzungsrasse kümmern.

### **Wesen Zwergpinscher**

selbstsicher, lebhaft, spielfreudig,

mehr oder weniger ausgeprägte Neigung zum Kläffen.

Gesundheit:

Bei den Zwergpinschern sind ein paar gelegentlich auftretende Defekte bekannt.

### Zwergschnauzer schwarz-silber

(Vorschlag Ralf Wiechmann)

Vorteile:

Mit den DP nicht ganz so nah verwandt wie die ZP, demnach könnte man eher eine „Zufuhr“ von anderen Genen erwarten.

Vom Standard her etwas größer als die ZP.

Farbvererbung :

Da es sich bei der Schwarz-silber-Farbe im Prinzip um die gleiche Farbe wie Schwarz-rot handelt, wäre hier die Farbvererbung ziemlich gut vorhersehbar und müsste sich mit Hilfe von kräftig roten Pinschern oder schwarz-roten mit intensiver Brandfarbe verbessern lassen.

„Nachteile“:

Etwas verstärkte Neigung zum Kläffen wie viele Kleinhunde, im Übrigen recht verträglich und wie alle Vertreter aus der „Schnaupi“-Familie wachsam und recht selbstbewusst.

Gesundheit:

Da bisher vergleichsweise wenige ZS auf Augenkrankheiten untersucht wurden, ist deren allgemeine Augengesundheit ziemlich unklar.

Im Falle einer Einkreuzung sollten die einzukreuzenden Zwergschnauzer auf erbliche Augenkrankheiten untersucht worden sein.

Ansonsten ?

Bis jetzt wenig Definitives bekannt.

## Dobermann

### Vorteile:

Burkhard Voß konnte mit der Dobermann-Einkreuzung 1989 bereits Erfahrungen sammeln, Übergrößen waren hierbei kein besonderes Problem, auf keinen Fall kam es in späteren Generationen zu mehr Übergrößen als in normalen Pinscherlinien.

Laut B.Voß kam es vor allem nach der letzten Verpaarung von Linda in Frankreich vereinzelt zu etwas **untermaßigen** Nachkommen. Wie es zu diesen kommen konnte, ist ein Extra-Thema, worüber wir im Anschluss gerne sprechen könnten.

**Fellstruktur** und die sr Farbe identisch wie beim DP .

**Wesen und Temperament** ebenfalls sehr ähnlich wie beim DP. Im Falle von Evi v.d. Edeltanne war das Wesen besonders ausgeglichen und trotzdem selbstsicher und hatte sich auch gut weitervererbt.

### Nachteile:

Seither sind 25 Jahre vergangen. Erst in diesen letzten Jahren haben sich bei den Dobermännern einige ernst zu nehmende Krankheiten, vor allem die Herzkrankheit DCM, verbreitet. Wie könnten wir unsere Rasse vor dem „Import“ dieser Krankheit schützen?

Mehr dazu auf der Seite <http://www.tierkardiologie.lmu.de/besitzer/dcm.html>

Für diese Krankheit gibt es für den Dobermann im Moment leider noch keinen Gen-Test. Hannover/Prof.Distl sucht derzeit Blut für die Forschung nach einem Gen-Test.

## Österreichischer Pinscher

Der „Ö.Pi.“ hat sehr ähnliches Temperament, ähnliche „Wachhund-Eigenschaften“ und ähnlich typische Bewegungsabläufe wie unsere Pinscher. Er dürfte aus den selben „Urhunden“ hervor gegangen sein wie unsere Pinscher, Schnauzer und auch Dobermänner. Damit dürfte er ein naher Verwandter sein. Allerdings hat der „Ö-Pi.“ selbst Probleme mit zu geringem Gen-Pool und genetischer Verarmung, auch er hat ein paar Erbdefekte.

Deshalb wurden für seine Rettung vorbildlich angelegte Einkreuzungsprogramme eingeleitet. Bei diesen Einkreuzungsprogrammen werden urtümliche Landpinscher zu Hilfe genommen. Trotzdem ist die Zucht der „Öpis“ deutlich zurückgegangen. In Deutschland gibt es derzeit keine einzige Zuchtstätte mehr.

## Urpinscher oder Landpinscher

(diese wurden scherzhaft „Karpatenpinscher“ genannt)

Was sind das für Hunde?

Wahrscheinlich handelt es sich um pinscherähnliche Wachhunde, die man auch heute noch auf entlegenen Gebirgsbauernhöfen in den Alpen oder auch in ferneren Gebirgen (wie etwa den Karpaten) antreffen kann. Um sich ein Bild zu machen wie solche „**Urpinscher**“ oder „**Landpinscher**“ aussehen, kann man folgende Seiten aufrufen.

<http://www.oe-pinscher-klub.at/index.php/projekt-landpinscher> !

<http://www.hofhund.com/News/detail.asp?ID=28>

<http://www.hofhund.com/News/detail.asp?ID=27>

<http://oesterreichischerpinscher.blogspot.de/>

Vorteile:

Wirklich noch urtümlich und wahrscheinlich auch irgendwie verwandt mit unseren DP .

Nachteile:

Schwieriger und langer Weg bis wir wieder in unseren Fell- und Farbstandard zurück gezüchtet hätten.

## Manchester Terrier

Vorteile:

Gleiche Haarstruktur wie der DP .

sr Farbe (bis auf die schwarzen Flecken auf den Vorderpfoten) gleich wie beim DP.

Die überzähligen Mischlinge der ersten Generationen wären kaum vom DP zu unterscheiden und müssten sich deshalb leicht platzieren lassen.

Nachteile

Gebäude, Anatomie : Geringe Größe (ca 40-42 cm) , meist etwas leichter Körperbau, oft „Karpfenrücken“.

Der M.T.ist aus dem alten englischen „Black-and-TanTerrier“ hervorgegangen und zwar durch mehrere Einkreuzungen von Windspielen zu verschiedenen Zeiten ( Quelle: , Enzyklopädie der Rassehunde von **Dr.H.Räber** , Bd.2 S.79 ff )



Einige gute Bilder findet man auf der Seite

<http://www.manchester-terrier-black-bandits.de/billi.html> dort unter „unsere Hunde“

Vorbrust : ???

Kopf: sehr langgestreckter Kopf OHNE Stop.

Wesen: Jagdtrieb ?? Hierzu gibt es unterschiedliche Beobachtungen und Meinungen. Auf jeden Fall ist der M.T. genau wie unsere DP ursprünglich ein Rattenjäger.

Aggressivität ? Auch hierzu gibt es unterschiedliche Beobachtungen und Meinungen.

Hier in Deutschland gibt es nur eine sehr kleine Population. Kleine Population bedeutet im Allgemeinen mehr Inzucht und das bedeutet letztlich auch mehr Neigung zu Defekten. Eine der bekannten Erbdefekte dabei ist VWD1 .

## Slovensky Kopov (Kopovbracke)

(auch Siebenbürger Bracke genannt)

Neben dieser Siebenbürger Bracke gibt es noch eine Reihe ähnlich aussehender Bracken , unter anderem die „österreichische Brandlbracke“. Diese Bracken sehen unseren sr Pinschern recht ähnlich. Den Unterschied am Kopf erkennt man gut an den tief angesetzten schweren „Jagdhund-Ohren“.

Vorteile :

Es gibt eine ganze Reihe von Vorteilen:

Weil es eine auf Leistung gezüchtete Jagdhundrasse ist und weil es daneben einige ähnlich aussehende Brackenrassen gibt , kann man annehmen, dass diese alle miteinander verwandt sind und dass somit ihre **genetische Basis ziemlich breit** sein dürfte.

**Wesen** : familienfreundlich und kinderlieb

**Kräftiger Knochenbau** .

Nachteile :

Körperbau : lang / lose Lefzen, Halswamme /(=lose Kehlhaut) , tief angesetzte Jagdhund-Ohren.

**Es ist ein Jagdhund, der auf Nasenarbeit spezialisiert ist!**

Frage:

Wollen wir den Jagdtrieb, den noch viele unserer DP haben, ausweiten, damit unsere Pinscher außer Sicht-auch noch Nasenjäger werden?

---

Wie sollte eine Einkreuzung angegangen werden , damit sie einen bleibenden Effekt in der Population mit mehr genetischer Vielfalt hinterlässt ?

Zweifellos müsste die nächste Einkreuzung auf breiterer Basis aufgebaut werden.

Coen Spronck hat uns in der Arbeitsgruppe ein Konzept vorgestellt, das auf 2 DP-Hündinnen verpaart mit jeweils 2 Rüden der Fremdrasse, basiert. Daraus würden 4 F1-Würfe resultieren. Danach sollten aus jedem dieser F1-Würfe wieder 2 Hunde (also insgesamt 8) für die Zucht ausgewählt werden, in den folgenden Generationen sollte entsprechend fortgefahren werden.

Dr. Hellmuth Wachtel, der das bekannte Buch „Hundezucht 2000“ geschrieben hat, empfiehlt, zwei oder mehrere Paare beider Rassen zu kreuzen. (DER HUND 9/2011)

Nur zwei F1 Hunde für die Weiterzucht zu nehmen, dürfte auf jeden Fall zu wenig sein! Daher scheint es einleuchtend, so wie von Dr.H.Wachtel empfohlen und wie auch von Coen Spronck ausgeführt, **bereits in der P-Generation mit mehreren Verpaarungen zu beginnen.**

---

Nun könnte noch viel über „Für und Wider“ von Einkreuzungen diskutiert werden. Da uns heute die Zeit dafür fehlt, habe ich im Folgenden ein paar der am häufigsten gehörten **Gegen**-Argumente gegen Einkreuzungen aufgeführt und diese aus meiner Sicht widerlegt. Jeder der heute Anwesenden könnte sich diese „Argumente gegen die Gegenargumente“, den Text S.11 -12 nochmals durchlesen und sich dann in Ruhe eine Meinung bilden.

Denjenigen, die schon jetzt alles Mögliche an den vorgeschlagenen Rassen zu kritisieren haben, möchte ich eine Gegenfrage stellen:

Was wird passieren, wenn wir keine Einkreuzungen wagen und weiterhin selektieren wie bisher und so die weitere genetische Verarmung der DP vorantreiben? Fatalerweise wird diese durch die genetische Drift, gegen die wir absolut nichts ausrichten können, zusätzlich beschleunigt!

Hier ein paar der am häufigsten gehörten Gegenargumente gegen Einkreuzungen

- **Durch die Zunahme der Welpenzahlen haben wir doch schon sooo viel gewonnen.**

Durch die Zunahme der Welpenzahlen wurden KEINERLEI neue Gene dazu gewonnen, die vorhandenen Gene der 5 Ausgangshunde wurden lediglich etwas „aufgefächert“. Selbst die

heute praktizierte Reduzierung der Inzuchtkoeffizienten auf 3-5 Generationen berechnet , kann uns nicht wirklich aus diesen engen Wurzeln, dem „Inzucht-Sumpf“ der ersten Generationen, befreien.

Diese engen Wurzeln, erkennen wir z.B. wenn wir zur „Blutauffrischung“ Rüden oder Hündinnen aus dem Ausland importieren und einen Blick auf die hinteren Generationen der Ahnentafeln werfen. Dort finden wir regelmäßig alt bekannte Namen wie „**Arco vom Warthügel**“ und 2 Generationen vor ihm seinen Großvater, den ebenfalls bekannten Rüden „**Ymo v.d.Sidonienhöhe**“ und als dessen Vater „**Marlo v.d. Birkenheide**“. Letzterer stammt noch aus der Zucht von Werner Jung, hat selbst viele Deckrüden gezeugt, aber seine Eltern stammen aus hochgradigen Inzuchtverpaarungen der Anfänge. Zur Veranschaulichung habe ich mal die AT von „Arco vom Warthügel“ mitgebracht.

Um uns diese engen Wurzeln zu veranschaulichen hatte uns B. Voß bereits an der Züchtertagung 2013 (!) einige dieser alten AT's vorgestellt.

**FRAGE: Wie** sollen unter diesen Umständen bei den heutigen Nachfahren neue Gene dazu gekommen sein, WOHER denn?!? Nebenbei: aus der machmal angeführten alten Schnauzereinkreuzung in Frankreich sind keine bekannten Nachzuchtlinien hervorgegangen.

Zudem setzt sich die genetische Verarmung unserer Rasse auch heutzutage weiter fort.

Das geschieht einerseits durch jede Art von Selektionen egal ob auf äußerliche Merkmale oder auf Defekte gerichtet sowie durch die **genetische Drift**, die sich in kleinen Populationen besonders stark auswirkt. Eine Definition der genetischen Drift könnt Ihr/Sie der nachgereichten Datei entnehmen.

- **Durch Spontan-Mutationen kann die genetische Varianz immer wieder erhöht werden!**

**Antwort von Prof. Sommerfeld-Stur** sinngemäß: Zwar gibt es mehr Mutationen als in der klassischen Literatur angegeben wird, trotzdem treten Mutationen selten auf und haben meist gar keinen oder einen negativen Effekt. Deshalb ist das Warten auf Mutationen zur Erweiterung der genetischen Vielfalt unrealistisch.

- **Die genetische Vielfalt der DP liegt gut im Mittelfeld** (insbesondere im Vergleich zum Lundehund).

Falls mit dieser Aussage der TIHO Hannover gemeint sein soll, dass es um die Pinscher doch gar nicht so schlecht aussieht, könnte man entgegnen: Welchen Maßstab sollte man anlegen? Mit welchen Rassen wird unsere eigene Rasse eigentlich verglichen? Gewiss steht unsere Rasse im Vergleich zum Lundehund besonders gut da, aber ist es nicht fragwürdig, ausgerechnet diese Rasse als Maßstab zu nehmen?

Im Gegensatz dazu zeigt die bisherige Analyse der DLA-Gene, dass bei den DP eine deutliche Einschränkung der genetischen Vielfalt vorliegt. Zum Beispiel zeigt der Vergleich

zum Labrador, der ein Jagdhund ist UND eine wesentlich größere Population hat, dass es um die DP vergleichsweise schlecht aussieht.

- **Durch Einkreuzungen könnte die Rasse zu sehr verändert werden.**

Das würde nur dann eintreten, wenn die Einkreuzungen nicht fachgerecht durchgeführt werden und z.B. nicht sorgfältig in die Ursprungsrassen zurück gekreuzt wird. Auch falls weniger geeignete Nachkommen zur Weiterzucht ausgewählt würden, könnte dies einen ungünstigen Einfluss auf einen Teil der Rasse haben. Deshalb sollte bei der Auswahl der für die Zucht vorgesehenen Nachkommen, Rat von erfahrenen Züchtern (und evtl. Zuchtrichtern) eingeholt werden.

Da diese Einkreuzung auf breiterer Basis als z.B. die Dobermann-Einkreuzung vorgenommen werden soll, besteht vielleicht (?) ein gewisses Risiko, dass hierdurch die Rasse verändert werden könnte. Auch deshalb ist besondere Sorgfalt angezeigt und deshalb wird eine Begleitung und Beratung durch (Populations-) Genetiker sowie erfahrene Züchter empfohlen.

- **Wir werden vom PSK oder VDH ohnehin keine Genehmigung oder gar Unterstützung für eine Einkreuzung bekommen**

Hierzu meine persönliche Meinung: Es ist die Frage, von welcher Seite man dieses Pferd aufzäumt.

Vom PSK und/ oder VDH im Vorfeld Unterstützung zu erwarten für ein mehr oder weniger abstraktes Vorhaben nach dem Motto: „wir wollen einkreuzen, bitte unterstützt uns !“, scheint mir unrealistisch und nicht zielführend.

Erst wenn wir **selbst** ein fundiertes Konzept mit konkreten untersuchten Einkreuzungshunden vorstellen, könnte der PSK genehmigen oder ablehnen. Im Falle einer Ablehnung müsste er dies dann allerdings auch begründen.

- Lasst uns doch erstmal alle „konventionellen“ Zuchtmittel ausschöpfen.  
Wie z.B. **Deckzahlbeschränkung für Rüden**.

Zweifelloos ist dies eine Maßnahme, die schon längst überfällig ist. So könnten wenigstens die Inzuchtkoeffizienten von künftigen Verpaarungen niedriger gehalten werden. (Nebenbei: In den NL gibt es bereits Deckzahlbeschränkungen für Rüden)

Allerdings kann diese Maßnahme auch keine neuen Gene „herbei zaubern“.

- Ebenso könnte die vorgeschlagene „**Wiederbelebung**“ von **fast ausgestorbenen Rüdenlinien**, das „Grundübel“, nämlich die enge Ausgangsbasis, nicht entscheidend verändern, trotzdem sollte und könnte natürlich auch auf diesem Gebiet weiter gesucht und gearbeitet werden.

.

